

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 8

MITTWOCH, 15. JUNI 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 70

Italienischer Wahlsieg in Triest

TRIEST. Im Freistaat Triest sind am Sonntag/Wahlen durchgeführt worden, bei denen sich rund 88 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten. Von den 60 Sitzen haben die italienischen Parteien, die für eine Rückkehr Triests zu Italien eintreten, 40 Sitze erringen können, davon allein 25 die christlichen Demokraten. Die Wahlen haben das erwartete Resultat gehabt. Bemerkenswert ist höchstens, daß die Partei der Tito-Kommunisten praktisch vom politischen Schauplatz verschwunden ist.

Abschnürung Titos

WARSAU. Am Montagabend ging in der Nähe von Breslau eine dreitägige Kominform-Konferenz, die sich mit der Ausarbeitung eines Planes zur wirtschaftlichen Abschnürung Jugoslawiens vom Osten als Gegenmaßnahme gegen das „verräterische Abschwenken Marshall Titos von der Kominformlinie“ beschäftigte, zu Ende. Die Beschlüsse der Konferenz sollen in Kürze in allen Hauptstädten der Kominformländer veröffentlicht werden.

„Kraft unserer obersten Gewalt“

Militärgouverneure entscheiden für Länderchefs gegen den Parlamentarischen Rat

WIESBADEN. Die Antwort der Militärgouverneure auf die in unserer letzten Ausgabe veröffentlichte Anfrage der Länderchefs, ob der Parlamentarische Rat oder die Ministerpräsidenten in letzter Instanz für die Abfassung des Wahlgesetzes zuständig seien, hat, wie Südens erfährt, folgenden Wortlaut:

1. In unserem Schreiben vom 1. Juni (veröffentlicht im „Schwäbischen Tagblatt“ vom 4. Juni, Die Red.) haben wir... Sie ermächtigt, das vom Parlamentarischen Rat angenommene Wahlgesetz in der entsprechend dem Inhalt dieses Schreibens abgeänderten Fassung zu verkünden...

2. ... Wir haben Ihnen in unserem Schreiben vom 12. Mai mit dem Ihnen unsere Genehmigung des Grundgesetzes vermittelt wurde, mitgeteilt, daß wir Ihnen in Kürze Anweisungen für die Durchführung des Wahlgesetzes übermitteln würden, das damals von uns noch geprüft wurde. (Die Vorbehalte der Militärgouverneure zum Grundgesetz, wie sie in deren gleichzeitigen Schreiben an den Ratspräsidenten Dr. Adenauer formuliert waren, sind im „Schwäbischen Tagblatt“ vom 14. Mai veröffentlicht worden. Die Red.) Es ist daher unsere wohlüberlegte Auffassung, daß die nachfolgende Ratifizierung des Grundgesetzes durch die Länderregierungen in der vollen Erkenntnis durchgeführt worden ist, daß das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Wahlgesetz von den Militärgouverneuren noch erwogen wurde und von ihnen abgeändert werden konnte. Wir haben nunmehr kundgegeben, daß wir dieses Wahlgesetz, vorbehaltlich bestimmter, von uns selbst geforderter und gewisser weiterer von den Ministerpräsidenten einstimmig vorgeschlagener Änderungen, genehmigen werden. Wir haben die gegenüber der Verfassungsmäßigkeit des in dieser Weise abgeänderten Wahlgesetzes geäußerten Zweifel erwogen und zurückgewiesen.

Dabei ordnen wir nunmehr kraft unserer obersten Gewalt an, daß das Wahlgesetz in der durch unser Schreiben vom 1. Juni abgeänderten Fassung in Durchführung des Art. 137 Abs. 2 des Grundgesetzes angewendet wird.

3. Dementsprechend wiederholen wir Ihnen unsere Ermächtigung vom 1. Juni, das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Wahlgesetz mit den in unserem Schreiben vom 1. Juni angegebenen Änderungen zu verkünden.

Der zweite Absatz des Artikels 137 der letzten in Bonn angenommenen Fassung des Grundgesetzes bestimmt, daß für die Wahl des ersten Bundestags „das vom Parlamentarischen Rat zu beschließende Wahlgesetz“ gelten soll. Wenn die Militärgouverneure in ihrem Schreiben an den Präsidenten des Parlamentarischen Rates, in dem sie seinerzeit ihre Zustimmung zum Grundgesetz ausdrückten, ihre Vorbehalte zum Wahlgesetz ebenso deutlich formuliert haben — da uns nicht der Wortlaut, sondern nur eine Inhaltsangabe vorliegt, können wir diese Frage nicht entscheiden — wie in ihrem Schreiben vom 12. Mai an die Ministerpräsidenten, dann ist die Auffassung der Vertreter des Parlamentarischen Rates, daß nur der Rat selbst eine Änderung des Wahlgesetzes vornehmen könne, nicht gerechtfertigt. Man kann also den Ministerpräsidenten, vollends nachdem sie nochmals ausdrücklich die Militärgouverneure auf die Ansicht des Parlamentarischen Rates aufmerksam gemacht haben, gewiß nicht eines verfassungswidrigen Vorgehens zeihen.

Aber es steht fest, daß die Länderchefs der französischen Zone, als sie sich mit ihrem Wunsch nach einer Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne des Mehrheitswahlsystems auf der Schlangenbader Konferenz der Ministerpräsidenten vom 1. Juni nicht durchsetzen konnten, den bestehenden Vorbehalt der Militärgouverneure zum Wahlgesetz benutzten, um an sie zu appellieren in der Hoffnung, so ihren Standpunkt vielleicht doch noch durchzusetzen. Die Vermutung liegt nahe, daß bei den vorausgehenden Pariser Besuchen des einen oder anderen dieser Länderchefs schon über

Vertagung bis Herbst unvermeidlich

Einigung der Außenminister über Oesterreich-Vertrag wahrscheinlich

PARIS. Am Dienstag ist der Außenministerrat um 16.30 Uhr wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten, die bei Redaktionsschluß noch nicht abgeschlossen gewesen ist, in der aber aller Wahrscheinlichkeit nach die endgültige Entscheidung darüber gefallen ist, daß sich die Außenminister am Donnerstag vertagen werden. Offenbar haben sie sich bereits über das Wochenende darüber geeinigt, daß sie im September zu einer neuen Konferenz in den Vereinigten Staaten zusammenzutreten wollen. Bis dahin sollen sich die Außenministerstellvertreter mit den Problemen der Einheit Deutschlands und der Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland befassen.

In diesen Abmachungen glaubt man immerhin einen Erfolg der Konferenz sehen zu können, da dadurch der Kontakt zwischen den vier Großmächten gewahrt bleiben und die

internationalen Spannungen herabgemindert werden könnten. Das eigentliche Ergebnis der Konferenz wird dagegen lediglich in einem begrenzten Handelsabkommen für Berlin bestehen, das den Ost-West-Handel fördert, einen festen Wechselkurs für die West- und Ostmark schafft und den Westmächten freien Zugang nach Berlin zusichert.

In bezug auf den Friedensvertrag mit Oesterreich glaubt man noch im letzten Augenblick zu einer Verständigung kommen zu können. Die Russen haben sich einverstanden erklärt, 150 Millionen Dollar in ehemaligem deutschem Eigentum in Oesterreich zu erhalten und damit auf jegliche Reparationsforderung gegen Oesterreich zu verzichten. Wyszynski soll auch bereit sein, die Gebietsansprüche der Jugoslawen nicht weiter zu unterstützen, sowie einer raschen Zurückziehung der Besatzungstruppen zuzustimmen.

Den Montag, an dem keine Sitzung der vier Außenminister stattfand, hat Staatssekretär Acheson zu Besprechungen mit den amerikanischen Botschaftern in Moskau, London und Belgrad benützt, Außenminister Schuman erledigte Arbeiten, die mit der Außenministerkonferenz nicht in Zusammenhang stehen, und Außenminister Bevin empfing den jugoslawischen Botschafter in Paris, Ristic, um mit ihm über den geplanten britisch-jugoslawischen Handelsvertrag zu sprechen.

In amerikanischen Kreisen wird mitgeteilt, daß bisher keine Informationen über eine Deutschlandreise Achesons vorliegen. Der Außenminister soll zwar eine Einladung der Stadt Stuttgart erhalten haben, um dort nach Beendigung der Pariser Konferenz eine Rede zu halten. Acheson habe aber wegen Zeitmangels abgelehnt. Aus der Sonntagssitzung soll noch eine etwas bissige Bemerkung Achesons nachgetragen werden. Er machte sie zu den verschiedenen Vorschlägen Wyszynskis, die in dem Antrag auf Zurückziehung der Besatzungstruppen gipfelten. Acheson meinte, die Vorschläge Wyszynskis seien voller Propaganda „wie ein Hund voller Flöhe, aber“, fügte Acheson hinzu, „in Wirklichkeit gibt es nur Flöhe und keinen Hund.“

Belgische Truppen eingesetzt

Widerstand gegen Demontagearbeiten löste militärische Aktion aus

DÜSSELDORF. Am Montag haben mit Panzerwagen und Maschinengewehren ausgerüstete belgische Truppen ein zu demontierendes Werk in Bergkamen besetzt, nachdem deutsche Arbeiter einen Demontagetrupp am Betreten des Werkes gehindert hatten. (Belgische Truppen stellen in diesem Gebiet die militärische Besatzung.) Damit haben die britischen Militärbehörden ihre Drohung, im Falle eines Widerstandes gegen die angeordnete Demontage Truppen einzusetzen, wahrgemacht.

Die von der Arbeiterschaft errichteten Barrikaden auf der Zufahrtstraße zu dem Werk wurde von der belgischen Einheit mit Hilfe von Panzerwagen entfernt, nachdem die Bevölkerung sich auch durch vorgehaltene Pistolen und Maschinengewehre nicht dazu zwingen ließ, die Hindernisse wegzuräumen. Widerstand wurde von seiten der Arbeiter keiner geleistet und das Werk sofort geräumt. Die belgischen Truppen — etwa 1000 Mann — besetzten die ganzen Anlagen. Am Montagnachmittag kamen dann die Demontagearbeiten in vier Werken in Gang.

Der Krieg im Aether geht weiter

WASHINGTON. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden amerikanischen Staatssekretärs Allen erwägen die USA und Großbritannien zurzeit neue Maßnahmen, um den Störungen ihrer Rundfunksendungen für die Sowjetunion zu begegnen. Die seit sechs Wochen andauernde russische Störkampagne verhin-dert erfolgreich den Empfang der meisten der Sendungen der „Stimme Amerikas“ und der britischen Sendungen.

Zwölf Sekunden nach dem Wechsel der Wellenlänge für eine der nach der UdSSR ausgestrahlten Sendungen konnte der sowjetische Störsender bereits seine Arbeit wieder aufnehmen“, führte Allen aus, um zu betonen, wie prompt die sowjetischen Techniker arbeiten. Ein Protestschritt bei der sowjetischen Regierung sei, da er keinen Erfolg verspreche, nicht vorgesehen.

„Skandalöse“ Wahlkampföffnung

WIEN. Eine Meldung des Wiener Korrespondenten der „New York Times“, nach der zwischen Minister a. D. Raab als Vertreter der Oesterreichischen Volkspartei (ÖVP) und einigen ehemaligen SA- und SS-Führern Verhandlungen über die Stimmabgabe ehemaliger Nationalsozialisten für die ÖVP geführt wurden, hat zu einem der größten politischen Skandale der österreichischen Nachkriegszeit geführt. Raab stellte bei einem Interview fest, einwandfreie Einstellung zum österreichischen Gedanken und Ablehnung des Nationalsozia-

lismus seien Voraussetzung bei den Besprechungen gewesen. Die Behauptung der „New York Times“, daß die ehemaligen Nationalsozialisten bis zu 25 Nationalratsmandate, Entfernung des Justizministers und einen ihnen genehmen Bundeskanzler gefordert hätten, wies Raab zurück.

In Wiener politischen Kreisen weist man darauf hin, daß der Vertreter der „New York Times“ wenige Tage vor Erscheinen der Meldung eine längere Unterredung mit dem österreichischen Innenminister Helmer (Sozialist) hatte. Man fragte sich, ob es notwendig gewesen sei, den Wahlkampf mit einem Skandal zu eröffnen.

Staatspräsident Graf (ÖVP) bezeichnete das Verhalten der Sozialisten, die diese Aktion gegen die ÖVP lanciert hätten, als Versuch, die nichtmarxistische Front zu spalten. Dies sei jedoch ebenso mißlungen wie die Absicht, die ehemaligen Nationalsozialisten für die SPÖ selbst zu gewinnen.

Verfahren gegen Schacht eingestellt
STUTTGART. Die Zentralberufungskammer hat am Montag das dritte Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eingestellt. Dr. Schwammberger, der den nicht anwesenden Dr. Schacht vertritt, hat in der Verhandlung die Zulässigkeit des neuen Berufungsverfahrens angefochten. Die Spruchkammer wird die Akten des Falles Schacht an das Befreiungsministerium in Niedersachsen senden, da Schacht jetzt in Bleckede bei Lüneburg in der britischen Zone lebt.

Gerecht und sauber

Von Friedrich Rothe

Unter der Ueberschrift „Auch der Staat muß anständig handeln“ hat Kirchenpräsident Pfarrer D. D. Hans Asmussen an den Oberdirektor des Verwaltungsrats Dr. Hermann Pünder einen offenen Brief gerichtet, in dem er ausführt, wie wenig die heutigen Maßnahmen der Behörden mit der unantastbaren Würde des Staates vereinbar seien. „Uns bewegt die Sorge, so schreibt er, „daß das Vertrauen zwischen Staat und Staatsbürger schwindet. Das Bewußtsein, dem Staat moralisch verpflichtet zu sein, nimmt ab.“

Der Kirchenpräsident weist darauf hin, daß diese Erscheinung zwar auch in dem Verfall religiöser und moralischer Substanz seinen Grund habe, aber daß auch der Staat und sein Apparat nicht freizusprechen seien. Man habe den Eindruck, daß viele Maßnahmen nicht von dem Willen einer souveränen Gerechtigkeit gegenüber dem Bürger, als vielmehr von dem Streben beherrscht seien, die Zwecke des Staates und seines Apparates zu verfolgen, die gar zu leicht ohne hinlänglichen Grund sich als das Interesse der Allgemeinheit ausgeben. In den Jahren seit 1945 sei im Interesse der Zweckmäßigkeit Treu und Glauben von seiten des Apparates nicht immer gewahrt worden.

Zur Begründung seiner allgemeinen Feststellungen führt Asmussen eine Reihe von Beispielen an. U. a. macht er den Behörden den Vorwurf, daß sie die Nachteile der Währungsreform mit allen Mitteln von sich auf einzelne Staatsbürger abwälzen, daß Verwaltungsstellen ein einmal gegebenes Wort nicht innehalten, daß es Fälle gegeben habe, in denen der Staat aus der Entnazifizierung ein Geschäft gemacht habe, die peinlich an den alten Abiaßhandel erinnerte, daß öffentliche Anwälte allgemein zu Denunziationen aufgefordert haben, daß meist der Erhalt von Lebensmittelpunkten von der Meldung beim Arbeitsamt oder vom Ausfüllen von Fragebogen abhängig gemacht wurden; „Grobe Korruption habe ich absichtlich aus dem Spiel gelassen.“

Der Kirchenpräsident zieht daraus die Folgerungen: „Staat und Verwaltung müßten umdenken von der Zweckmäßigkeit zur Gerechtigkeit und Würde des Staates. Es muß mit der Würde des Staates unvereinbar sein, wenn ein Beamter oder Angestellter ein im Dienst gegebenes Wort nicht hält, wenn staatliche Verpflichtungen nicht erfüllt werden, wenn die Gebote wirtschaftlicher Anständigkeit nicht peinlich beachtet werden.“

Kirchenpräsident Asmussen hat mit diesen Fragen ein Problem angeschnitten, das ohne Zweifel seit langem alle aufs tiefste bewegt, die sich der verpflichtenden Aufgaben bewußt sind, vor die die Demokratie gestellt ist. In seiner Antwort zeigt Dr. Pünder die Gründe auf, die seiner Ansicht nach für diese betrüblichen Erscheinungen maßgebend sind, ohne die Feststellungen Asmussens in Abrede zu stellen, wenn er auch, wie er sagt, in manchem „den Pessimismus nicht teilt“. Er führt sie vor allem darauf zurück, daß auch der Staat, der 1945 geschaffen wurde, seine Verkörperung in schwachen Menschen finde, die ebenso wie jeder andere Staatsbürger durch die Jahre des Elends und der Not hatten gehen müssen. Manches Auge müsse in dieser Zeit des Zwielichts zugeedrückt werden. „Damals nach dem Zusammenbruch waren Staatsautorität und Staatsbewußtsein gleichermaßen geschwunden... Militärbehörden und Besatzungsmächte regierten und verwalteten Deutschland. Sie waren befangen in der Vorstellung, ein vom Nazigeist völlig zerrissenes Volk vor sich zu haben. Der unglückliche und irrtümliche Begriff der Kollektivschuld wurde geprägt, dem unzählige Personen ohne persönliche Schuld zum Opfer fielen... Die Wirnis des Jahres 1945 war wirklich keine gute Grundlage für die Wiedererweckung eines gesunden Staatsbewußtseins...“

Dr. Pünder schließt seine Antwort: „Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir nicht etwa nur zerstörte Häuser und Fabriken, sondern unseren gesamten Staat neu bauen müssen. Dazu gehört, daß wir einen Beamtenapparat schaffen, der auf bewährten Traditionen aufbauend seine Aufgabe in fortschrittlichem Geist erfüllt. Die Beachtung des Rechts und die Ausschaltung jeder Willkür müssen dabei unbedingt gewährleistet sein.“

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß wir mit den von Asmussen und Pünder gekennzeichneten Problemen vor einer außerordentlich wichtigen, für die Zukunft unseres Staates geradezu lebenswichtigen Aufgabe stehen. Wenn es nicht gelingt, die Ideale der Gerechtigkeit, die Grundsätze der Sauberkeit, des Anstandes, von Treu und Glauben in allen Bereichen unseres staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu verwirklichen, und allen Staatsbürgern das Bewußtsein zu geben, daß der Staat ein wirklicher Hüter einer solchen Ordnung ist, dann wird er die Achtung und Liebe nicht finden, die die Voraussetzung für seine Dauerhaftigkeit und Entwicklungsmöglichkeit bilden.

Natürlich kann die notwendige Wandlung in einem Staate, der in allen Dingen vor fast unüberwindbaren Notzuständen steht, nicht von heute auf morgen herbeigeführt werden. Aber man sollte wenigstens das Gefühl haben, daß in den verantwortlichen Kreisen auch tatsächlich alles getan wird, eine Besserung herbeizuführen.

Moskau lehnt ab

LONDON. Die Sowjetunion hat in zwei gleichlautenden Noten an die Vereinigten Staaten und an England die Anregung der Westmächte, eine Botschafterkonferenz einzuberufen, um die Friedensvertragsverletzungen durch Ungarn, Rumänien und Bulgarien zu überprüfen, abgelehnt.

Deutscher Rat der Europa-Bewegung

WIESBADEN. Am Montag erfolgte in Wiesbaden unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland die Gründung des Deutschen Rates der europäischen Bewegung. Zu seinem Präsidenten wurde der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe einstimmig gewählt.

In Schlüchtern wurde die zweite Jahrestagung der europäischen Akademie durchgeführt.

Ex-Monsignore Cippico und seine Zeugen

Von unserem Mailänder C.M.-Korrespondenten

ROM, Anfang Juni

Der Prozeß gegen den Ex-Monsignore Edoardo Pretner-Cippico der noch im Mai stattfinden sollte, ist vertagt worden, da das Gericht die Absicht hat zu überprüfen, ob nicht viele der Zeugen auf die Anklagebank gehören.

Cippico sagte bei der Verhandlung: „Mein einziges Ziel war, der italienischen Wirtschaft zu helfen. Ich besorgte den Industriellen im Ausland die Devisen, die sie benötigten, um Rohstoffe einzukaufen.“

Von den Gewinnen finanzierte der ehemalige Geistliche, dessen Fall bei den Wahlen im Frühjahr 1948 ungeheures Aufsehen erregte, die „Ocean-Film“-Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Filmstreifen religiösen Inhaltes befassen wollte.

Berliner Besprechungen ergebnislos

Verhaftungswelle in der Ostzone trifft SED-Führer

BERLIN. Die letzte Sitzung der Wirtschafts- und Finanzsachverständigen der vier Militärregierungen endete am Montagmorgen. Die Teilnehmer sandten umgehend ihren Außenministern in Paris getrennte Berichte.

Nach Äußerungen unterrichteter Kreise wollten die Sowjets die von ihnen geübte

Kontrolle über den gesamten Verkehr zwischen Berlin und den deutschen Westzonen nicht aufgeben. Die Vereinigten Staaten bestanden auf schriftlichen Abmachungen mit den Russen, die die Möglichkeit einer erneuten von den Sowjets als „legal“ bezeichneten „Blockade“ gänzlich ausschalten würden.

Die Verhaftungswelle, die in der sowjetischen Besatzungszone nach den für die SED ungünstig ausgefallenen Volkskongreßwahlen eingesetzt hat, dauert an. Es sind ihr, vor allem in Sachsen, bereits mehrere maßgebende SED-Leute zum Opfer gefallen.

Man ist in Berlin jetzt der Ansicht, daß der Streik der UGO-Eisenbahner mit dem Bekanntwerden des Vermittlungsvorschlages des Generals Howley praktisch beendet sei.

Nochmals Wilhelmstraßen-Prozeß

NÜRNBERG. Der Generalsekretär der Militärtribunale hat am Montag die Verteidiger des Wilhelmstraßen-Prozesses telegrafisch nach Nürnberg zurückberufen und sie erneut zu Anwälten der Verurteilten bestellt.

Bürgermeisterkonferenz in der Schweiz

BERN. Auf dem Bürgenstock am Vierwaldstätter See tagen zurzeit französische und deutsche Bürgermeister, um gemeinsam interessierende Fragen zu beraten.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Dr. Adenauer hatte am Sonntag erklärt, daß der Parlamentarische Rat seit der Verabschiedung des Grundgesetzes nicht mehr bestünde.

FRANKFURT. Graf Gerhard von Kanitz, der von 1923 bis 1926 Reichsernährungsminister gewesen war, ist am Montag auf der Autostraße Frankfurt-Wiesbaden zusammen mit seiner Frau tödlich verunglückt.

FRANKFURT. Der ehemalige amerikanische Armeeangehörige Mac Carthy, der auf seine amerikanische Staatsbürgerschaft verzichtet und ein Deutscher werden wollte, ist von einem amerikanischen Militärgericht wegen illegaler Einreise in die amerikanische Besatzungszone zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

BIELEFELD. Der frühere Gauleiter von Dilsdorf, Florian, ist vom Spruchgericht zu sechs Jahren Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe verurteilt worden.

PARIS. Der französische Diplomat Armand Berard, der im Range eines Gesandten an der französischen Botschaft in Washington tätig ist, soll demnächst dem französischen Hochkommissar in Deutschland, Francois-Poncet, zugeteilt werden.

PARIS. Die Wochenzeitung „Lettres Françaises“, ihr Direktor Morgan und der Journalist Wurmser, die im Kravchenkoprozeß wegen Verleumdung verurteilt worden waren, haben jetzt gegen das Urteil Berufung eingelegt.

PARIS. Das Blatt der ungarischen Emigranten in Frankreich will aus zuverlässiger Quelle er-

fahren haben, daß der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in der Nähe von Moskau, wohin er nach dem Einmarsch der Sowjettruppen nach Budapest verbracht worden ist, gestorben sei.

PARIS. In Frankreich treten heute sämtliche Staatsangestellten und Beamten in einen 24stündigen Streik.

WIEN. Gegenwärtig wird gegen eine Bande von Raubgüthändlern verhandelt, unter denen sich auch der Chefarzt des Krankenhauses eines Wiener Vororts befindet.

ROM. Im Palazzo Venezia ist am Montag der zweite Weltgesundheitskongreß, der von Delegierten und Beobachtern aus 81 Nationen besucht wird, eröffnet worden.

TIRANA. Wie der albanische Rundfunk mitgeteilt hat, ist das Todesurteil gegen den früheren stellvertretenden Ministerpräsidenten Dodze vollstreckt worden.

MIAMI. Neun Finnen, die den Ozean mit einem 9 m langen Boot überquert und angeben haben, vor sowjetischer Verfolgung geflohen zu sein, werden von den Einwanderungsbehörden überprüft werden.

FES (Marokko). Ein heftiger Orkan, der mit einem 2stündigen Hagelschlag verbunden war, verwüstete die Stadt Fes. In den Pflanzungen wurden große Schäden angerichtet.

NEW YORK. Die von dem amerikanischen Industriellen Arida bei der britischen Admiralität gekaufte Jacht Hitlers befindet sich zur Zeit auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten.

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat einstimmig die Ernennung John Mac Cloys zum amerikanischen Hochkommissar in Deutschland bestätigt.

Der freie Nachmittag

Von Ruth von Ostau

Am Mittwoch hat Schwester Beate Ausgang. Es ist der einzige Lichtblick der Woche, denn Schwester Beate hat einen schweren Dienst bei einer alten Dame, die herzkrank und sehr boshaft ist und sie von früh bis abends mit Nichtigkeiten quält.

Heute ist wieder Mittwoch, und obwohl sich die alte Dame ganz besonders widerwärtig benimmt, verliert Schwester Beate nicht die Geduld, sondern bleibt in unanfechtbar guter Stimmung. Es ist ein strahlender Tag, auf ihrem Bett liegt ausgebreitet ein neues Kleid, und im Kino hofft sie einen jungen Mann mit blauem Schilps zu treffen, den sie in der vorigen Woche flüchtig kennen gelernt und der sie gefragt hat, ob sie am kommenden Mittwoch wieder die Nachmittagsvorstellung besuchen würde.

Endlich ist sie fertig und kann in ihre winzige Kammer verschwinden, die Haube von dem befohlenen Haar nehmen und die strenge Schwessterntracht mit weicher, neuer, heller Seide vertauschen. Sie sieht in den Spiegel und ist glücklich, dann tritt sie ans Fenster und blickt auf die besonnte Straße, auf der sie in den nächsten Minuten mit eiligen Schritten der Freiheit entgegenlaufen wird.

Schwester Beate schließt die Augen und hält sich die Ohren zu, sie will nichts sehen und nichts hören und sich durch nichts, gar nichts zurückhalten lassen. Sie hätte ja ebensogut schon aus dem Hause sein können und weder Kind noch Brief bemerkt haben; die Nichte hätte eher Bescheid geben müssen, sie hätte .. Beate nimmt die Hände von den Ohren. Lächelt es noch? Nein! Ist die Alte aus ihrem Mittagsschlaf aufgewacht? Nein. Hastig holt Beate Handtasche und Mantel aus dem Schrank und schlüpfert auf den Gang. Im Türbriefkasten blinkt etwas Weißes, sie geht schnell daran vorbei. Das Kind wird der Mutter sagen, daß niemand aufgemacht hat, also liegt keine Gefahr vor, daß die Alte allein bleibt.

Nicht mehr daran denken, sondern genießen, sich freuen, den ganzen trüben Altwelterspuck hinter sich werfen und jung und erwartungsvoll sein, alles zudecken mit dem Glücksgefühl der Freiheit, alles betäuben, auch diesen kleinen, schwarzen Wurm, der irgendwo verborgen sitzt und nagen will.

Sie stürzt aus der Wohnung wie aus einem Gefängnis, Treppe, Sonne, Straße, noch eine und noch eine Straße, ein Platz und dann das bunte Kinoplakat, unter dem der junge Mann mit dem blauen Schilps steht und sie anlächelt. Erst als sie neben ihm sitzt und es dunkel wird, ist sie ganz losgelöst, weniger durch den Film, als durch seine Nähe, die erregend und beruhigend zugleich ist und sie mit einem süßen und zärtlichen Rausch ausfüllt. Manchmal lehnt sie sich ganz zurück und sieht ihn von der Seite an, er ist jung wie sie und hat helles Haar und einen lustigen Mund. „Gefällt es Ihnen?“ sagt er und berührt ihren Arm, der auf der Lehne liegt. „Ja, sehr!“ antwortet sie und ist glücklich.

Beate sieht auf die Leinwand, ohne recht folgen zu wollen. Es ist ihr ganz gleichgültig, was sich da abspielt, am liebsten würde sie die Augen schließen. Aber das tut sie dann doch wieder nicht, sondern nimmt Bild und

Handlung nur eben gerade wahr. Ein Mädchen in Gefahr, ein Mann, der um sie kämpft, eine kranke alte Dame, die im Bett liegt und nach Luft ringt, was war das? ... Auf einmal muß Beate ganz scharf hinsehen. Ein altes, verfallendes Gesicht, kraftlose Hände, die ins Leere greifen, ein zerwühltes Bett, Kissen auf der Erde, verfließende Medizin, ein Mund, der schreien will und zu schwach ist, ein dürftiger Leib, der sich bäumt ... Beate faßt nach ihrer Tasche. „Ich muß fort!“, flüstert sie, „meine Patientin ...“ Aber der Film ist doch gleich zu Ende, flüsterte der junge Mann zurück, „warten Sie doch ...“ „Ruhe!“ zischt jemand von hinten, aber Beate ist schon losgestanden und drängt sich an der Reihe leise aufrollender Zuschauer zu dem Friesvorhang, hinter dem sie die Tür aufstößt.

Wie gejagt verläßt sie das leere Treppenhäuschen, überquert Platz und Straßen ohne Rücksicht auf Verkehr und Passanten, immer nur die alten Hände, den Mund, die Kissen vor Augen und den ersticken Schrei im Ohr. Endlich ist sie da, kaum daß sie aufschließen kann, so bebt sie plötzlich am ganzen Leibe. Und dann steht sie atemlos vor der Tür des Krankenzimmers und kann vor eigenem Herzklopfen erst nichts hören, aber dann ... Das ist die Stimme der Nichte, das ist die Alte, sie sprechen, sie lachen, die Alte hustet. Beate lehnt sich an den Türpfosten, das kühle Holz tut gut und gibt nicht nach wie ihre Knie, die wie aus Watte sind.

Ganz leise schleicht sich Beate wieder davon, müde und ohne Elie. Im Vorübergehen nimmt sie den Brief aus dem Kasten, öffnet ihn auf der Treppe und liest ihn im Hinuntergehen. „Sagen Sie bitte meiner Tante, daß ich etwas später als sonst komme“, steht darin. „Sie brauchen aber nicht darauf zu warten.“ Beate geht wieder zum Kino zurück, obwohl die nächste Vorstellung schon angefangen und sich der Besucherschwarm der ersten längst verlaufen hat. An der Kasse steht nur noch der Portier und ein junger Mann, der zerstreut

Flüchtlingwahlkreise?

P. In letzter Zeit wird die Frage erneut lebhaft diskutiert, ob es nicht zweckmäßig wäre, für die Wahlen zum Bundestag besondere Flüchtlingwahlkreise zu bilden, um auf diese Weise eine direkte Vertretung der Interessen der Flüchtlinge im Bundesparlament zu erreichen. Ein Vorschlag von CDU-Seite ging dahin, in jedem Land Wahlbezirke für Heimatvertriebene zu bilden, in denen die Kandidaten, die selbst Flüchtlinge sind, von den Parteien nominiert werden. Der Gedanke auf diesem Weg, eine der Zahl der Flüchtlinge entsprechende Zahl von Abgeordneten im Parlament zu bringen, hat ohne Zweifel auf den ersten Blick etwas Bestechendes, gleich in welcher Form er verwirklicht würde. Denn darüber, daß die Millionen Deutsche, die ihre Heimat verloren haben und die unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen sich wieder eine Existenz aufbauen müssen, ein besonderes Anrecht auf eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung ihrer Anliegen, Nöte und Interessen haben, dürfte es eigentlich keine Meinungsverschiedenheiten geben. Einwände, eine getrennte Abstimmung der Flüchtlinge bereite außerordentliche, technische Schwierigkeiten, haben kein Gewicht, denn diese Schwierigkeiten könnten auf jeden Fall überwunden werden.

Wohl aber scheint uns eine getrennte Wahl aus allgemein politischen Gesichtspunkten nicht nur unzweckmäßig, sondern untauglich das Problem zu lösen. Der Flüchtlingsminister in Niedersachsen, Pastor Heinrich Abers, hat in der Hamburger Zeitung „Die Welt“ auf der Frage Stellung genommen und dabei einen Gesichtspunkt hingewiesen, der besondere Beachtung verdient. Er stellt fest, daß in einem Augenblick, in dem wenigstens für Westdeutschland das erste Mal nach dem Zusammenbruch eine gemeinsame Willensakte durchgeführt werde und eine gemeinsame Vertretung der Deutschen in diesem Raum zustande kommen soll, es vollkommen unmöglich sei, aus politischen Gründen, die weit über die Flüchtlingsfrage hinausgehen, zwei getrennte Wahlen durchzuführen. Dies würde die Demonstration eines Risses bedeuten, der zwar unheilvoll genug ist, den zu überwinden aber die erste und vernünftige Aufgabe des Parlaments sein wird, das als erstes überhaupt die Möglichkeit dazu hat. In der Tat: es gibt keine dringlichere Aufgabe, als diesen Riß zu überwinden und alles zu tun, um den Unterschied zwischen den Heimatvertriebenen und den Alteingesessenen, zwischen Neubürgern und Altbürgern, zu beseitigen — auch äußerlich.

Eine Zeitschrift schrieb vor kurzem von den „zwei Nationen, über die sich kein gemeinsamer Himmel mehr wölbt.“ Die Bildung von Flüchtlingswahlkreisen würde den bedauerlichen Tatbestand dieses Risses nur noch mehr in Erscheinung treten lassen, ohne daß durch eine getrennte Wahl die Sicherheit geboten wäre, auf diesem Weg eine bessere Vertretung der Flüchtlingsinteressen zu erreichen. Behandeln die Parteien selbst die Sache des Heimatvertriebenen nicht als ihr eigenes und dringliches Anliegen, dann hilft auch eine getrennte Wahl nicht. Dann wird der Riß nur noch tiefer. Eine Wahl im Zeichen des Verbundenseins von zweierlei Staatsbürgern käme darin nicht zum Ausdruck, daß die Sache der Flüchtlinge eine Interessenangelegenheit einer Gruppe, eines Teils nicht aber eine solche des ganzen Volkes wäre?

Herausgeber und Chefredakteur: Willi Hauss Hebsacker und Dr. Ernst Müller. Mitgedruckt von Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Hensling, Dr. Helmut Klein, Joseph Klinghöfer und Franz Josef Mayer. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstraße 2, Fernsprecher 31 64-68. Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag.

Druck: Tübingen Chronik, Druckerei- und Verlags-gesellschaft eGmbH. Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.-DM. Durch die Post 1,17 DM. Einzelverkaufspreis 30 Pf. Überlangte Manuskripte werden nur bei Portobelastung zurückgegeben.

Feldblumen

Feldblumen hab ich heut gepflückt, Kornblau und wilde Wicken, und dir damit den Tisch geschmückt — sieh, wie sie lächelnd nicken!

An allen Blumen hat der Tau des frühen Tags gelehrt, und über alle ist das Blau des Himmels hingegleitet.

Nun bringen sie dir sammetweich des Sommers bunten Schimmer, ein Stück von Erd- und Himmelreich hellblühend in dein Zimmer!

WILLI LINDNER

die Plakate studiert. Er trägt auch einen blauen Schilps, aber es ist ein anderer junger Mann, den Beate nicht kennt und der jetzt unruhig an ihr vorbei die Straße hinab sieht und plötzlich ein hellgekleidetes, winkendes Wesen entdeckt, das auf ihn zukommt. Beate verschwinden im nächsten Augenblick im Eingang zu den Kinoräumen. Beate geht langsam weiter.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, das bisher in Tübingen untergebracht war, soll demnächst nach Mainz verlegt werden. Das Institut für Physik verbleibt mit zwei Abteilungen in Hechingen, während andere Abteilungen nach Göttingen übersiedeln.

Der Direktor der Westfäl. Landesbibliothek, Dr. Wilh. Hoffmann, übergab am Samstag den großen Lesesaal der Landesbibliothek in Stuttgart seiner Bestimmung. Die Bibliothek birgt jetzt wieder rund 150 000 Bücher, über 400 000 Bände sind noch an verschiedenen Stellen des Landes verlagert.

Die Leitung der Salzburger Festspiele hat sich durch den tragischen Tod der Kammerängerin Maria Cebotari gezwungen gesehen, die Kammerängerin Jarmila Novotna für die Partien, die für die nunmehr Verstorbene vorgesehen waren, zu verpflichten.

Mitten im Heuet

Sie hat mancherorts schon vor zehn Tagen begonnen und in dieser Zeit hätten unsere Landwirte alles unter Dach bringen können. Aber es war ein Heuen mit Verzögerung, denn immer wieder ging ein Platzregen nieder und den kann man bei diesem Bauerngeschäft nicht brauchen. Die Wettervorhersage war auch immer auf Regenschauer ausgerichtet; doch das Gras war teil zum Schnitt und somit wollte man die Arbeit hinter sich bringen. Aber es war bis jetzt ein verdrüßliches Regnen zumal da, wo es nicht zu guten „Schochen“ reichte und das liegende Gras gewaschen wurde. Einer meinte beim Blick auf eine solche Wiese: „Wir brauchen es ja nicht zum Fr...“ Gewiß, aber wenn kein gutes Heu in die Scheunen kommt, macht sich dies in manchen Dingen für alle bemerkbar. Nun, vorgestern und gestern war richtiges Heuwerden und manche stätliche Fahre ist da eingebracht worden. Hoffentlich hält es diese Woche noch an, dann werden die Wiesen zum größten Teil leer sein und sie können zum zweiten Schnitt ausholen, immer wieder vorausgesetzt, daß alles mittut, was dazu gehört, in diesem Fall zeitweiser Regen und Sonnenschein. Ja, ja, kein anderer Beruf wie der des Bauern ist so sehr von der Natur abhängig und nicht zuletzt von seiner Arbeit hängt auch unsere leibliche Nahrung ab.

Calwer Stadtnachrichten

Ständchen. Der Männerchor des Gesangsvereins „Liederkränz-Concordia“ brachte seinem Ehrensänger Christian Niedhammer, Schreinermeister, und seiner Gattin zur goldenen Hochzeit ein wohlgeungenes Ständchen. Herr Niedhammer war mehr als drei Jahrzehnte lang ein treuer Sänger im früheren Calwer „Liederkränz“. Vorstand Woche überbrachte die Glückwünsche des Vereins.

Orgelkonzert in der Stadtkirche. Am Donnerstag, 16. Juni, 20 Uhr, spielt in der ev. Stadtkirche in Calw der hier wohlbekannte Orgelkünstler Martin Günther Förstmann Werke von Buxtehude, Bach, Händel und Max Regor. Ueber seine reife Kunst braucht nichts mehr gesagt zu werden. Wer nach einer tief innerlichen Erquickung verlangt in dieser notvollen Zeit, der wird sie aus der gehelligten Welt dieser großen Meister sich holen dürfen, zu der Förstmann den Schlüssel hat.

Kulturwerk. Ein vielversprechender Klavierabend steht am Freitag den 17. Juni im Georgenäum, 20.15 Uhr, bevor. Der Frankfurter Pianist und Musikwissenschaftler Dr. Georg Kuhlmann, der jetzt als Direktor an das Konservatorium und Musikseminar Kassel berufen wurde, spielt und erläutert Werke von Robert Schumann. Zum Vortrag kommen: Die Romane in fis-moll, Davidbündlerläuze, Sonate in g-moll und Papillons (12 musikalische Miniaturen). Die Presse rühmt nicht nur die bravouröse Technik dieses Pianisten, sondern auch sein geistvolles Spiel und vor allem die geschickte Art, mit der er die zum Vortrag kommenden Werke einzuführen weiß. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung Häußler zu DM. 1.—, DM. 1.50 und eine beschränkte Anzahl zu DM. 2.— zu erhalten. Flüchtlings- und Schüler haben halbe Preise.

Kulturwerk. Montag den 20. Juni 1949, 20.15 Uhr, Georgenäum, Arbeitsgemeinschaft „Geschichte des deutschen Dramas und Theaters“. Thema: „Die klassischen Dramen“. Leitung Stud.-Rat Kapp. Oberschule Calw. — Donnerstag den 23. Juni 1949, 20.15 Uhr, Georgenäum, Lichtbildvortrag „Was Ostpreußen für Deutschland und für uns Heimatvertriebene war“. Kurt Petreck, Calw. — Montag, 20. Juni, bis Samstag, 25. Juni: Singwoche im Volkshochschulheim Inzigkofen. Volklieder, Madrigale und Kanons. Leitung Hans Grischkat. Anmeldung über das Kulturwerk. — Bei genügender Beteiligung findet am Samstag den 25. Juni anlässlich der Mozartwoche in Stuttgart eine Omnibusfahrt zu der dortigen Festaufführung der Oper „Entführung aus dem Serail“ im Staatstheater statt.

Zugverkehr an Fronleichnam

Am 16. Juni fahren die Züge im allgemeinen in Baden nach dem Sonntagsfahrplan, in Württemberg nach dem Werktagsfahrplan. Auf der Strecke Pforzheim-Horb ist Sonntagsverkehr, es fahren jedoch zusätzlich die Werktagszüge: P 3082 Calw ab 6.50 Uhr, Nagold ab 7.25 Uhr und P 3095 Calw ab 14.10 Uhr, Horb ab 15.28 Uhr. P 3129 Horb ab 18.10 Uhr, Pforzheim an 20.26 Uhr (Calw an 19.25 Uhr, Calw ab 19.38 Uhr). Auf der Strecke Calw-Stuttgart ist Werktagsverkehr. Zusätzlich fahren noch die Sonntagszüge P 2195 Calw ab 20.10 Uhr, Weilderstadt an 20.47 Uhr, P 2196 Weilderstadt ab 21.00 Uhr, Calw an 21.38 Uhr.

Es werden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, gültig ab Mittwoch, 15. 6., 12 Uhr, bis Donnerstag, 16. 6., 24 Uhr.

Sonderzug an den Bodensee

Wie schon bekanntgegeben, wird am Sonntag, 19. Juni, ein Verwaltungs-Sonderzug an den Bodensee ausgeführt. Nachstehend bringen wir nun den

kleinen Fahrplan dazu. Hinfahrt: Calw ab 4.53, Wildberg (W) ab 5.13, Nagold ab 5.28, Konstanz an 9.30. Rückfahrt: Konstanz ab 19.30, Nagold an 21.41, Wildberg (W) an 23.52, Calw an 0.05. Rundfahrt auf dem Bodensee mit Sonderschiff entlang dem Schweizer Ufer bis auf die Höhe von Romanzhorn, weiter nach Meersburg, dort Aufenthalt. Anlegen auf der Insel Mainau und Besichtigung derselben. Fahrpreis DM. 11.—. Schiffsfahrpreis DM. 3.10. Fahrkarten ab sofort beim Bahnhof Calw erhältlich (solange vorrätig).

109 Einwohner auf 1 qkm im Kreis Calw

Bei der letzten Vorkriegsvolkszählung am 17. Mai 1939 entfielen im Kreis Calw, der einen Flächeninhalt von 822,48 qkm nach dem heutigen Stand hat, erst 101 Einwohner auf jeden qkm. Bei der ersten Nachkriegszählung vom 29. Oktober 1946 waren es dann bereits 104 Bewohner je qkm unseres Kreises und heute sind es deren rund 109. Die Bevölkerung hat demnach bei uns in den letzten 7 1/2 Jahren erheblich stärker zugenommen als in den vorhergegangenen rund 7 1/2 Jahren. H. H.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Unterlengenhardt. Unter Leitung von Pfarrer Achenbach aus Bad Liebenzell fand in unserer Gemeinde das diesjährige Jugendmissionsfest statt. Die Veranstaltungen waren aus von vielen auswärtigen Gästen besucht, mußten aber leider wegen des schlechten Wetters in den Räumen des Schulhauses durchgeführt werden und nicht, wie beabsichtigt, im Walde. — Der allseits beliebte Lehrer Richard Kern hat als erster Heimatvertriebener bei uns seine letzte Ruhestätte gefunden. Seine Indienststellung hat er nicht mehr erlebt.

Geching. Einem tragischen Unglücksfall fiel der hiesige Schuhmacher Richard Kielwein in der Nacht des Pfingstmontags zum Opfer, nachdem er auf dem Heimweg in Ostelsheim auf einen unbeleuchteten parkenden Lastkraftwagen aus Aildringen auffuhr. Er trug sehr schwere Kopfverletzungen davon und starb bald nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus. Auch die Sozialfahrerin erlitt einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung und mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Althengstett. Trotz des bewölkten Himmels war das Sommerfest des hiesigen Musikvereins recht gut besucht. An der Durchführung des Festprogramms beteiligten sich neben dem hiesigen Verein noch die Musikkapellen von Neuhengstett, Gechingen und Simmersfeld. Die Darbietungen, insbesondere die von sämtlichen vier Kapellen gemeinsam zum Vortrag gebrachten Stücke, brachten starken Beifall. Auch die Chöre des Gesangsvereins und des Gemischten Chors von Althengstett fanden besondere Beachtung. Auf dem Festplatz war bis in den späten Abend hinein ein lebhaftes Treiben. Der Musikverein hat bewiesen, daß er solche Feste wohl zu gestalten vermag.

Ostelsheim. Witwe Gertrud Hauser, geb. Hiller, Lehrerswitwe, beging in körperlicher und geistiger Frische ihren 73. Geburtstag.

Wildberg. Nach langem, schwerem Leiden wurde Sägewerksbesitzer Friedrich Wörner von „Täle“ in Sulz zur letzten Ruhe bestattet. Er wurde im Jahre 1876 in Sulz geboren und erlernte später das Zimmermannshandwerk. Im Jahre 1906 erwarb er die untere Sägmühle im „Täle“, die er durch gute Sachkenntnis und zähen, unermüdelichen Fleiß zu einem bedeutenden Werk unserer Gegend entwickelte. Seine Freude an dem aufblühenden Lebenswerk erhielt einen schweren Schlag durch den frühen Tod seines einzigen Sohnes, der vor zehn Jahren einer heimtückischen Krankheit zum Opfer fiel. Viele Bekannte und Geschäftsfreunde begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Im Namen der Arbeiter des Betriebs legte Oberbürger Hillinger mit ehrenden Dankesworten einen Kranz am Grabe nieder. Der Gesangsverein Sulz umrahmte die Trauerfeier mit erhebenden Chören.

Mindersbach. Die Heuernte hat eingesetzt. Die Kinder haben Heufurten. Gestorben ist die Älteste Person des Dorfes, die 83 Jahre alte Marie Hübler, die den bei einem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Simmersfeld. Unser Luftkurort und die umliegenden Ortschaften werden mehr und mehr an das Verkehrsnetz angeschlossen. Im Interesse der Leser geben wir folgende Fahrpläne bekannt: Der Montag bis Freitags verkehrende Kraftomnibus Oberstal 5.35, Baiersbronn 5.00, Klosterrreichenbach 6.05, Igelberg — Kreuzung 6.15, Besenfeld 6.25, Sim-

mersfeld 6.40, Stuttgart 8.30 und ab Stuttgart 18.00, Simmersfeld 19.45, Besenfeld 20.00, Igelberg — Kreuzung 20.15, Klosterrreichenbach 20.30, Baiersbronn 20.45, Oberstal 21.15 seit 6. 6. verstärkt worden durch einen Autobus, der 23.00 ab Stuttgart fährt. — Ab 1. Juni verkehrt Dienstags, Donnerstags und Samstags ein Omnibus der Firma Georg Rupp, Gaugenwald, in folgenden Fahrzeiten: Gaugenwald 5.45, Zwornberg 5.50, Simmersfeld 6.10, Oberweiler 6.18, Aichhalden 6.20, Zwornberg 6.23, Martinsmoos 6.26, Oberhaugstett 6.35, Neubulach 6.40, Station Teinach 6.45, Calw 7.10 (Abfahrt des Zugs nach Stuttgart 8.00) und Calw ab 13.45, Neubulach 14.15, Oberhaugstett 14.18, Martinsmoos 14.25, Zwornberg 14.30, Simmersfeld 15.00. Das Postauto fährt jetzt wochentags 6.15 ab Simmersfeld bis Bahnhof Altensteig (Anschluß Zug nach Nagold 7.00) und zurück ab Bahnhof Altensteig 18.30, aber Samstags 13.56.

Herrenalbh. Die bisherigen Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung, eine direkte Verkehrsverbindung zwischen Herrenalbh und Pforzheim zu schaffen, sind von Erfolg gewesen. Seit einigen Tagen ist die neue Omnibuslinie Herrenalbh über Döbel nach Pforzheim in Betrieb genommen worden. Es kommen täglich zwei Fahrten zur Ausführung: Herrenalbh (Rathausplatz) ab: Werktags 8.15 und 15.15 Uhr; Sonntags 9.15 und 20.15 Uhr. Pforzheim ab: Werktags 7.00 und 14.00 Uhr; Sonntags 8.00 und 19.00 Uhr. Die Fahrzeit beträgt nur 65 Minuten, was eine wesentliche Abkürzung des bisherigen Reiseweges über Eitingen-Karlsruhe bedeutet.

Birkenfeld. Am Sonntagnachmittag wurde der 70-jährige Emil Dingler unter großer Anteilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Mit ihm ist eine be-

Was Nagold zu berichten hat

65 Jahre Möbelfabrik Koch, Nagold. Eigentlich hätte die Möbelfabrik Koch in Nagold, Herrenbergerstraße, im vorigen Jahre schon ihr 65jähriges Bestehen feiern können. Gegründet 1883, kam der Betrieb aber erst im nächsten Jahre in Fluß und entwickelte sich seitdem so, daß er heute das führende Unternehmen seiner Art in Nagold und Umgebung ist. Die Fabrik hat sich jetzt auf Innenausbauten, Ausstattung von Läden und speziell auf geschmackvolle Einrichtung von Gaststätten, Cafés usw. verlegt. Vor dem Kriege schon war die Möbelfabrik Koch namentlich in Stuttgart und Preudenstadt wegen ihrer Qualitätsmöbel bekannt und geschätzt. Wenn die zu erwartenden vielen Besucher der Nagolder Gewerbeschau viel Bemerkenswertes hier sehen werden, so wird die Möbelfabrik Koch für sich in Anspruch nehmen dürfen, an geschmackvolles Gaststätten-Einrichtungen geradezu Mustergütliges vor Augen zu führen. Vor 1939 wurde der Innenausbau der „Traube“ in Nagold durch die Firma Koch zu einem Schmuckkästchen gestaltet. Nach 1945 richtete das Haus Koch u. a. die „Schwäne“ und das „Waldhorn“ in Nagold, weiter das „Waldhorn“ in Berneck und das Café Lenk in Altensteig nach neuesten Grundrissen behaglich und gemütlich und dabei doch wirkungsvoll — schön ein. Augenblicklich wird von der Firma Koch der „Löwen“ in Nagold großzügig neu eingerichtet. Daß die Firma Koch auf dem Gebiete der Büroeinrichtung führend ist,

zeigen die fein renovierten Räume der Schwarzwälder Tuchfabrik in Rohrdorf, im Wirtschaftsleben der Stadt spielt die Möbelfabrik Koch keine unbedeutende Rolle, setzt sie doch 60 Betriebsangehörige in Arbeit und Brot, von denen eine stätliche Reihe schon Jahrzehnte hindurch in diesem Betriebe tätig ist unter Bedingungen, die nicht überall so günstig sind wie hier.

25 Jahre im Elektrizitätswerk Nagold war in diesen Tagen Montage-Inspektor Albert Gauß, ein in Stadt und Land bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war bereits als Lehrling bei C. Klinglers Erben beschäftigt, erweiterte dann seine Kenntnisse im Ausland und kehrte zum Elektrizitätswerk Nagold zurück. Seitens der Werkleitung und seiner Kameraden wurde der Jubilar an seinem Ehrentage mit Aufmerksamkeit reichlich bedacht.

Fremdenverkehr kommt auf Touren. Auch vorig Woche belebten zahlreiche auswärtige Gäste, die die Kurstadt Nagold als Reiseziel ausersehen hatten, das Stadtbild. So weilten die Betriebsangehörigen der Firma Karcher, Schraubenfabrik in Waiblingen, in Stärke von 450 Personen neben 25 Angehörigen einer Karlsruher Kleiderfabrik hier. Die Gäste waren von den Schönheiten des Nagoldtales tief beeindruckt und sprachen sich sehr lobend aus über die Aufnahme im gastlichen Nagold. Der Fremdenverkehrsverein hat mehrere Führer aufgestellt, die mit großer Sachkenntnis und reichen geschichtlichen Kenntnissen ausgestattet, die Fremden mit den Schönheiten und historischen Besonderheiten Nagolds bekannt machen.

Die neuen Zehner sind seit einigen Tagen im Umlauf. Blittblank nach außen und gelblich machen sie die Papierwirtschaft, wenigstens was das Kleingeld angeht, vollends ein baldiges Ende.

Tragischer Tod. Auf der Höhe des Wolfsteins wurde von der dort wohnenden Familie Ganger Holz abgeladen. Beim Herunterwerfen der Scheiter wurde die 59 Jahre alte Ehefrau Katharine Ganger, geb. Weiß, durch einen eigenartigen, unglücklichen Umstand so schwer am Kopf getroffen, daß sie außer einer Gehirnerschütterung auch einen Schädelbruch erlitt, dem sie zwei Stunden später im Kreiskrankenhaus erlag. Der Tod der fleißigen und allseits beliebten Frau ist uns bedauerlicher, da mit ihr 13 noch lebenden Kindern der Familie Ganger die Mutter entrissen wurde.

Verheerende Wildschäden werden neuentst. meldet. Selbst Gemeinden wie Hattenbach, die bis jetzt über umfangreichere Schäden nicht zu klagen hatten, berichten über schlimme Verwüstungen durch die Tiere. Landwirtschaftsminister Dr. Weid erklärte soeben, daß dem Landtag jetzt ein Jagdgesetz vorliegt, das eine Bewaffnung der Jagd vorsieht; er hoffe, daß damit eine Besserung der Verhältnisse eintrete.

Nachkonfirmation. Für zwei Mädchen, die krankheitsbedingt im Frühjahr nicht konfirmiert werden konnten, fand am Dreieinigkeitsfest eine eindrucksvolle, feierliche Nachkonfirmation statt.

Die katholische Jugend hielt am Dreieinigkeitsfest den Gotteskenntnis-Tag ab. Ueber den Kreis der Jugendgemeinschaften hinaus war die, unter der Parole „Christus — gestern, heute und in Ewigkeit“ sehr festlich gestaltete Jugendfeier gut besucht. Die ganze Stadtpfarrgemeinde beteiligte sich daran.

Die Nagolder Naturfreunde hielten im „Adler“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als nächste Veranstaltung ist am Sonntag eine Sommerrast, welche die Jugendabteilung auf der „Teufelschirnshale“ abhält, vorgesehen. Um 18.30 Uhr beginnt der Marsch. Nach der Feier ist ein Fackel- und Lampenzug zur Stadt. Nähere Einzelheiten im Vereinskasten an der Milchzentrale. Bestiglich der einzelnen Punkte der Tagesordnung herrscht volles Einverständnis. Die eigene Musikgruppe gab beim geselligen Teil der Abende Proben ihres Könnens. G.H.

Warum in die Ferne schweifen...

Simmersfeld, im Juni. Nach diesem erfreulichen Gesichtspunkt wurde in der letzten Woche der Ausflug der Volksschule Simmersfeld durchgeführt. Schon tags zuvor waren die Kinder in den Wald gegangen, und als am andern Morgen die Wagen zur Abfahrt bereitstanden, waren sie so herrlich geschmückt, als ging's zum größten Feiertag. Mit leuchtend-offenen Augen fuhren sie über Aichelberg ins Entzetal nach Wildbad. Dort gab es viel zu sehen. Aber der Höhepunkt war die Bergbahnfahrt zum Sommerberg. Ein Spaziergang von einer Stunde und die Besichtigung der neuen Sprungschanze und der oberen Rodelbahn war den Kindern sehr interessant. Kurz vor Mittag wurde zu Tal gefahren und glücklicherweise hatten die Kinder Gelegenheit, unter sachkundiger Führung das Eberhard-Bad zu besichtigen. Bei einem Rundgang durch die Stadt riefen oft die teils prächtigen Schaulusterauslagen helles Entrücken hervor.

Dann ging es wieder weiter über Calmbach-Oberreichenbach nach Hirsau. Auch hier gab es allerlei Neues zu sehen. Mit gespannten Sinnen lauschten und verfolgten die Kinder die Ausführungen ihrer Lehrer über die Ausmaße und die Anlage des ehemaligen Klosters. Von hier führte die Fahrt nach Teinach, von wo aus ein Spaziergang zur Ruine Zavelstein gemacht wurde. Schon vorher war den Kindern im Unterricht Werden und Vergehen der Burg Zavelstein erläutert worden, und so war ihnen nun Zeit und Mühe gegeben, jeden Winkel der Ruine zu durchstöbern und die Mauern und Zinnen zu erklimmen. Doch alle Freude hat ein Ende und gegen Abend wurde aufgegeben und von Teinach aus ging es über Oberkollwangen wieder der Heimat zu. Noch am anderen Morgen leuchteten die Kindersaugen Erinnerungsfroh und ab und zu hört man noch das eine zum anderen sagen: „Wolcht no...“

Wieder ein Verkehrsunfall vor Gericht

In einer zweiwöchigen Verhandlung hatte das Amtsgericht Nagold wieder einmal die Frage des Verschuldens an einem Verkehrsunfall zu klären. Am 23. Februar fuhr eine Radfahrerin aus Nagold die dortige Bahnhofstraße herab und wollte den für Verkehrsunfälle geradezu geschaffenen Vorstadtplatz überqueren. In diesem Augenblick krouzte ein Motorradfahrer, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 15-20 km aus der Marktstraße in Richtung Herrenbergerstraße eingebogen war, die Fahrbahn der Radfahrerin. Diese verlor bei dem Auftauchen des Motorrads völlig den Kopf und fuhr geradewegs auf das Motorrad auf. Durch den Zusammenstoß wurde der Sozialfahrer vom Motorrad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Die Radfahrerin stürzte auf die Straße und trug eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch davon. In gründlicher Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die Radfahrerin diesen Unfall verschuldet hatte, weil sie den besonderen Umständen entsprechend zu schnell gefahren war und vor allem das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Die Kopflosigkeit allein kann dieses Verhalten nicht entschuldigen. Da durch diese Mißachtung der Straßenverkehrsordnung aber der Mitfahrer des

Motorrads schwer verletzt worden ist, wurde die Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung zu der Geldstrafe von 40 DM. verurteilt. — Ein Versicherungsagent, der die Versicherungsbeiträge seiner ländlichen Kunden anstatt in Geld in Eiern und Butter sinkassierte und diese in Stuttgart absetzen wollte, wurde mit einer Geldstrafe von 100 DM. bestraft. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß zwar die Zwangswirtschaftung im allgemeinen im letzten halben Jahr erheblich gelockert wurde und daß die Verfehlung des Angeklagten, wieweglich sie durch ihre Wiederholung ein besonderes Geprüge erhielt, nicht zu den größeren und besonders schweren zu rechnen ist und daß deshalb noch von einer Freiheitsstrafe abgesehen werden konnte. Die Bestimmungen in anderen Zosen haben auf die Gültigkeit der in unserer Zone bestehenden Wirtschaftsgesetze keinen Einfluß. Außer dieser Geldstrafe hat aber der Angeklagte noch den nicht minder schweren Verlust der großen Mengen von Eiern und Butter zu tragen. — Eine ganz gemeine Diebin, die ihre Anstellung in der Heilstätte Röttenbach dazu mißbrauchte, um Patienten in deren Abwesenheit kleinere Geldbeträge aus Brieftaschen oder Geldbörseln zu entnehmen, wurde der gerechten Strafe überführt. Da

sie nicht aus Not, sondern aus Hang zum Stehlen gehandelt hat, mußte sie, die schon mehrfach verurteilt ist und zwar schon zweimal wegen Diebstahls, die Strenge des Gesetzes zu spüren bekommen. Sie wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Nur die Tatsache, daß sie das erstmalig rückfällig geworden ist und daß es sich doch nur um geringfügige Geldbeträge handelte (50 DM., 8 DM., 5 DM.) bewahrte sie vor dem Zuchthaus. — Wegen laufender Betrügereien und des Verdachts des Diebstahls stand ein Mann aus Hattenbach vor den Schranken des Gerichts. Durch kostspielige Trinkgelage hatte er sich in Schulden gestürzt und versuchte nun durch Schwindelacten sich aus dieser mißlichen Lage zu befreien. Einmal wollte er einen Fotoapparat günstig verkaufen und ließ sich deshalb den wertvollen Apparat anshändigen schon mit der Absicht, den Erlös für sich zu verwenden, das andere Mal verschwand er stillschweigend unter Zurücklassung einer ansehnlichen Kostenrechnung aus den Augen derer, die ihm 14 Tage lang im Vertrauen auf seine vorgespielte Zahlungsfähigkeit Eisen verlehrt hatten. Ein ihm zur Last gelegter Diebstahl konnte nicht eindeutig nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu der Gesamtstrafe von sechs Wochen und drei Tagen Gefängnis. — Wegen Landstreicherei und Uebertretung der Verbrauchsregelungsverordnung erhielt ein Angeklagter vier Wochen Haft.

Wo kommt die „freie“ Kohle her?

Ein Fachmann beantwortet eine umstrittene Frage

Zu gibt seit der Währungsreform wohl etwas mehr Kohle, aber es gibt immer noch nicht genug. Die Hausbrandversorgung wird auch im Wirtschaftsjahr 1948/49 nicht alle Wünsche erfüllen...

kr. In Verbraucherkreisen herrscht weitgehend die Auffassung, es gäbe neben der — wie bekannt — immer noch streng bewirtschafteten Kohle nur die sog. „schwarze“ Kohle, welche entgegen den gesetzlichen Anordnungen im Schwarzhandel umgesetzt und damit der Bewirtschaftung und der gerechten Verteilung entgegen wird...

Unternehmerinitiative erschließt drachliegende Vorkommen

Durch die Initiative von freien Unternehmern, von Gemeinden und Körperschaften wurden in den letzten Jahren kleine Bergbauunternehmen in großer Zahl errichtet, die sich über das ganze Ruhrgebiet verteilen. Die Kohlenmangellage zwingt dazu, auch die bisher brachliegenden Vorkommen zu erschließen oder alte, längst stillgelegte Zechen wieder in Betrieb zu nehmen...

Forderungen der Bauernverbände

BONN. Die kommende Ernte in Westdeutschland ist bereits zu 25 Proz. vorbeibei, stellte das Präsidium des deutschen Bauernverbandes in einer Entscheidung zur gegenwärtigen Lage der westdeutschen Landwirtschaft fest. Die Erzeugungskosten seien Sozialausgaben seien in der Landwirtschaft stetig, während die landwirtschaftlichen Preise bereits zum Teil unter dem amtlich festgesetzten oder anerkannten Stand liegen...

Kartoffelschwemme — ein Manöver

FRANKFURT. In den letzten 14 Tagen hat sich die Situation auf dem Kartoffelmarkt in der Doppelzone grundlegend geändert. Die bisherige Kartoffelschwemme ist plötzlich verschwunden. Seit Ende Mai hat eine verstärkte Nachfrage nach Kartoffeln eingesetzt und in den Hauptverbrauchsgebieten ist ein gewisser Mangel an Kartoffeln spürbar geworden...

zusätzlich betriebenen Kleinunternehmen des Bergbaus.

Die Großzechen, die unlängst im Zuge der Dekartellierung aus der Verbundwirtschaft (Verkopplung mit der Schwerindustrie) herausgelöst wurden und zu einem wesentlichen Teil selbst nach zweimaliger Kohlenpreiserhöhung immer noch durch große Subventionen finanziell gestützt werden müssen, wollen und können sich mit diesen Kleinzechen nicht belasten. Andererseits können Kleinbetriebe dieser Art, die unter besonderen wirtschaftlichen und technischen Bedingungen arbeiten, die von ihnen geforderte Kohle deshalb nicht zu den amtlich festgesetzten Preisen verkaufen...

sen und das Förderungsergebnis dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage zu überlassen. Dadurch gibt es heute freie Steinkohle, die völlig legal im Handel vertrieben wird. Neben der Industrie, die sie teilweise als unbearbeitete Förderkohle abnimmt, partizipieren nach Abhebung in Körnungen oder Brikkettierung auch die Hausbrandverbraucher am Arbeitsertrag dieser „freien“ Kleinzechen...

„Schwarze“ Kohle im reiferen Süddeuternberg kaum verkäuflich

Daneben gibt es — das soll hier nicht verschwiegen werden — Schwarzhandels-geschäfte auch im Kohlenhandel, aber deren Ausmaß dürfte nicht so groß sein, als mancherorts angenommen wird. Geschäftspartner sind dann aber weniger die Kohlenhändler, sondern andere, meist unkontrollierbare Besitzer dieser begehrten Ware. Schwarzhandel bei Kohle ist weitgehend unterbunden, ja fast unmöglich gemacht, da jeder Kohlenwagen bei den Abgangstationen überprüft und bei der Ankunft am Bestimmungsort seitens der Bahnverwaltung automatisch den Landratsämtern gemeldet und nochmals überprüft wird...

Die Löhne sind gestiegen

Stundenlöhne und Wochenverdienste in Württemberg-Hohenz., nach der neuesten Erhebung

ek. Eine interessante Ergänzung zu den im Heft 4/5 der Zeitschrift „Württemberg-Hohenzollern in Zahlen“ veröffentlichten Ergebnissen der amtlichen Lohnstatistik bieten die nunmehr vorliegenden Zahlen der Erhebung vom März 1949. Obwohl da und dort noch Lohnverhandlungen im Gange sind und die Löhne verschiedener Arbeitergruppen sich in nächster Zeit noch ändern können, geben die Ergebnisse der Lohn-erhebung vom März 1949 im großen Ganzen ein treffendes Bild des gegenwärtigen Lohngefüges und seiner Entwicklung seit Kriegsende.

Aus der folgenden Uebersicht geht die Bewegung der Stundenlöhne und Wochenverdienste der Gesamtarbeiterschaft des Landes seit Kriegsende hervor. Die Löhne des Jahres 1938 sind dabei gleich 100 gesetzt.

Table with 4 columns: Index, 1.3.1946, 1.6.1947, 1.6.1948, 1.3.1949. Rows for hourly wages and weekly earnings for men and women.

Bemerkenswert ist, daß die Wochenverdienste der Gesamtarbeiterschaft bis März 1949 nur um knapp 23 Prozent gestiegen sind, während sich die Stundenlöhne um über 40 Prozent erhöht haben. Hierbei macht sich der Einfluß der immer noch unnormalen Wochenarbeitszeit geltend, die heute noch nicht ganz 90 Prozent der Friedensarbeitszeit erreicht hat. Interessant ist auch, daß die Verdienste der Arbeiterinnen viel stärker gestiegen sind als die der Arbeiter. Es hat sich sogar der durch die geringe Arbeitszeit beeinflusste Wochenverdienst der Arbeiterinnen um beinahe 8 Punkte mehr erhöht als der Stundenlohn der männlichen Arbeiter...

Stundenlöhne und Wochenverdienste in Württemberg-Hohenzollern

Table with 7 columns: Industry, June 1948, March 1949, % change, June 1948, March 1949, % change. Lists various industries like Metallverarbeitung, Eisen- und Metallwaren, etc.

Der übernormale Anstieg ist nicht echt, sondern resultiert aus einer Veränderung in der Zusammensetzung der Berichtsbömen.

Neuregelung der unsichtbaren Importe

Von unserem Frankfurter Korrespondenten

FRANKFURT. Mit der in diesen Tagen zu erwartenden Bekanntgabe der JEIA-Anweisung Nr. 31 wird das Verfahren der sog. Invisiblen Importe (unsichtbaren Einführen), das sind die „Einführen“ von Diensten, für die Devisen aufgebracht werden müssen, neu geregelt. Hierbei handelt es sich vor allem um See- und Eisenbahnfrachten, ausländische Hafengebühren, Versicherungen, Zahlungen für Mitgliedschaften bei Auslandsorganisationen, Messebeteiligungen und eine Reihe anderer Entgelte und Provisionen.

JEIA-Anweisung Nr. 31 wird drei Gruppen von Leistungen enthalten, die — entgegen der ursprünglichen Absicht, die in aufeinanderfolgenden Intervallen einzuführen — gleichzeitig mit Verkündung der Anordnung gelten. Die einzelnen Arten der Dienstleistungen werden verschiedenen Verfahren unterworfen. Soweit sie unter die Kategorie A fallen, ist lediglich die Ausstellung eines Zahlungsformulars an die betreffende Außenhandelsbank erforderlich, mit anderen Worten, die Bank leistet Zahlungen dieser Gruppe direkt. Besondere Nebenkosten des Warenverkehrs unterliegen der zweiten Kategorie, einem gebundenen Verfahren, für dessen Ablauf die Zustimmung der JEIA einzuholen ist. Leistungen der Kategorie C schließlich bedürfen besonderer Genehmigungen. Das trifft namentlich für Frachten zu. Dabei ist jedoch nicht erforderlich, daß in jedem Einzelfall eine Sondergenehmigung beantragt wird. Vielmehr ist die Erteilung von Pauschal-Devisengenehmigungen vorgesehen, und zwar nicht nur an Makler usw., sondern auch an Importeure und Exporteure, die Transporte selbst abwickeln, weil sie über eine eigene Transportgesellschaft bzw. -abteilung verfügen.

Im Verlaufe der Verhandlungen hatten sich gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertretern der Wirtschaft, namentlich den Importeuren und Exporteuren einerseits und dem Transportgewerbe andererseits, herausgestellt. Dabei ging es den Handelsunternehmen darum, über die für die Transportkosten aufzuwendenden Devisen völlig frei zu verfügen. Wie uns von zuständiger Stelle erklärt wird, hätte jedoch bei der Verwirklichung dieser Forderungen die Gefahr bestanden, daß das Verkehrsgewerbe auf dem Transportsektor zu stark in den Hintergrund gedrängt worden wäre. Das Verfahren begrenzt zwar die Freizügigkeit, indessen komme es in erster Linie darauf an, den Ablauf des Warenverkehrs sicherzustellen. Jeder, der eine Ladung heranschaffen wollte, müsse den Warenkontrakt beibringen. Wenn der Außenhandel die Kompliziertheit des Verfahrens beanstandete, so würden diese Klagen auf der Unkenntnis dessen beruhen, was in den Durchführungsvorgängen enthalten sein würde.

JEIA-Anweisung Nr. 31 — darauf sei besonders hingewiesen — umfaßt lediglich Dienstleistungen, für die wir Devisen aufzuwenden haben, berücksichtigt dagegen Dienstleistungen von deutscher Seite, etwa im Transitverkehr, nicht. Daß aber den Aufwendungen für ausländische Dienstleistungen erhebliche Aktiva gegenüberstehen, ergibt sich allein aus der geographischen Lage Deutschlands im Herzen Europas. Die Bilanz der deutschen Eisenbahnen im Eisenbahnverkehrsverkehr ist immer aktiv gewesen. Gegenwärtig allerdings nehmen die Eisenbahnen weniger die Stellung eines Devisenbringers ein, weil Einnahmen in anderen Währungen erzielt, lediglich Devisenausgaben ersparen helfen. Im übrigen ist es schwer, wenn nicht gar unmöglich, eine Bilanz der unsichtbaren Einführen und Ausführen für die westdeutschen Gebiete aufzumachen. Daß sie angesichts der Aufwendungen für die hohen Ueberschneffrachten passiv ist, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Kurzberichte

Absatzkrise in der Lokomotivenindustrie

KASSEL. Wie aus gut unterrichteten Kreisen der Eisenbahn mitgeteilt wurde, ist der Eisenbahnreparaturbedarf nicht mehr vorzüglich im kommenden Jahr wird die Reichsbahn nur etwa 90 Lokomotiven und von 1941 ab jährlich bis zu 120 Lokomotiven abnehmen. Die Kapazität der Lokomotivindustrie wird auf Jahre hinaus nur zu etwa 90 Prozent ausgenutzt werden.

Bizonaler Haushaltsplan gebilligt

FRANKFURT. Die Finanzminister der Doppelzone beschlossen in ihrer letzten Sitzung in Königstein die Empfehlung an den Länderrat, dem bizonalen Haushaltsplan für 1949/50 mit einigen Abänderungen zuzustimmen. Die Finanzminister enthielten sich der Stellungnahme zu dem vom Wirtschaftsrat verabschiedeten Gesetz zum Ausgleich von Kriegsfolgelasten. Eine Entscheidung hierüber soll dem Länderrat überlassen werden.

Neues Handelsabkommen Benelux-Westzonen

FRANKFURT. Wie die JEIA zum Wochenbeginn bekanntgab, wurde zwischen Westdeutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ein neues Handelsabkommen abgeschlossen, das den Handel zwischen den beiden Vertragspartnern auf ein über dem Vorkriegsstand liegendes Niveau beben wird. Es ist auf ein Jahr befristet und sieht einen gegenseitigen Warenaustausch von 125 Mill. Dollar vor.

Advertisement for Schlichte Heinhäger 40% Alkoholgehalt. Includes a bottle image and text: 'Schlichte Heinhäger 40% Alkoholgehalt. Trunkel im maßig aber regelmäßig.' Price 10.- DM.

Advertisement for Ostertag-Werke Voreingelagerte Goldschrankfabriken AG. Asien (Würt.). Features an image of a safe and lists various types of safes and their benefits.

Advertisement for a representative person seeking a position. Text: 'Sozialunternehmen sucht z. Ausweitung seiner Bestrebungen repräsentative Persönlichkeit einwandfr. Charakters, sich. Auftretens u. bester Verhandlungsgewandht. Voraussetz.: Kenntn. bzw. Beziehungen z. dortigen Wirtschaft. Vorlage von Referenzen erwünscht. Schriftl. Ang. m. kurz. Lebenslauf u. G. 2744 an Schw. Tagbl.'

Advertisement for a self-employed kindergarten teacher. Text: 'Selbständige Kindergärtnerin (Kindertänzerin) zu 3 Mädchen in Geschäftshaus ab 1. 7. 49 gesucht. Metzgerstr. 1, Tübingen, Neckergasse 1, Telefon 20 14'

Advertisement for household help with cooking. Text: 'Haushilfskraft mit Kochkenntnissen zu gt. Bedingungen zum 1. oder 15. Juli gesucht. Prof. Weber, Tübingen, Süßerstraße 8, 1. St.'

Advertisement for a standard lawnmower. Text: 'Standard-Motormäher Das neue Modell mit Rückwärtigung u. stärkerem Motor liefert für 138.- DM die Bestleistung.' A. SACHSENMAIER Motor-Landmaschinen Kiebingen, Kreis Tübingen Telefon Hohenburg 251

Advertisement for Heitmann Stoff-Farben. Text: 'HEITMANN Stoff-Farben Seit Jahrzehnten erprobt-von der Hausfrau gelobt!' Includes an image of a woman dyeing fabric.

Advertisement for horse care products. Text: 'Ab Samstag und Sonntag, 18. u. 19. Juni steht ein großer, frischer Transport junger Pferde.' Includes an image of a horse.

Advertisement for Schendelinus Oel. Text: 'Gegen Fliegen Bremsen die Sommerqual der Tiere auf Feld und Weide Schendelinus Oel in Drogerien und Fachgeschäften' Includes an image of a fly.

Wildbad will noch schöner werden

Wie Wildbad heute aussehen würde, wenn der letzte Krieg nicht gekommen wäre, vermögen sich nur diejenigen vorstellen, welche Einblick gehabt haben in die Planungen, die gemacht waren. Voran stand damals seitens der Staatl. Badverwaltung die Erbauung des „Haus des Kurgastes“, zu welchem Zweck die erforderlichen größeren Gebäudekomplexe größtenteils erworben wurden.

aufstellen. Die einstigen Hoffnungen bei der Erbauung der Bäderstraße, daß damit Bauplätze erschlossen würden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen, dafür schenkt sie in ihrem unteren Teil (bergseitig) stark zur „Reisprügelstraße II“ zu werden.

Laienspielgruppe kommt nach Wildbad

Von Mittwoch bis Freitag dieser Woche kommt eine bekannte Laienspielgruppe nach Wildbad. Es handelt sich um den aus dem Vorjahr bekannten Spielkreis des Ev. Gemeindefreiworts, der während der Wintermonate in den Landgemeinden, im Sommer dagegen in den Städten und Badeorten des Landes seine Spiele darbietete.

Teilhaben am Aufbau einer friedlichen Welt

Der Leiter der südwürt. Konsumgenossenschaften sprach in Wildberg

Anläßlich der am 20. Juni stattfindenden Eröffnung der Wildberger Verteilungsstelle der Konsumgenossenschaft Nagold, die damit außer dem Hauptgeschäft in Nagold acht Filialen im Bezirk Nagold unterhält, fand eine große Kundgebung im dicht besetzten Schwarzwaldsaal in Wildberg statt, zu der sich neben leitenden Männern der Konsumgenossenschaft auch Bürgermeister Wiedemann, Bürgermeister A. D. Rentschler, mehrere Stadträte und andere Persönlichkeiten eingefunden hatten.

Eintritt wird gewiß jeder Abend eine große feiernde Gemeinde von Kurgästen und Wildbadern vereinigen. Der Erlös freiwilliger Gaben kommt der wichtigen Arbeit des Ev. Gemeindefreiworts zugute.

Willy Birgel im Wildbader Kursaal

Eine stattliche Zuhörerschaft war erschienen, um den beliebten Filmschauspieler sehen und hören zu können. Mit seinem sympathischen Organ trug er zunächst das Essay über die Natur vor, das von Goethe für den schöngeistigen Zirkel der Herzoginwitwe Amalie in Weimar verfaßt wurde.

Neuenburger Stadtnachrichten

Vom VBW. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr spricht der Kunsthistoriker Dr. Lübbert aus München über den großen holländischen Maler Rembrandt (1606-1669) und unterbaut seinen Vortrag mit Lichtbildern.

Die Filmbühne zeigt in ihrem neuen Programm „Die Frau ohne Herz“. Die Handlung nimmt auf einem Schloß in England ihren Anfang; die „Frau ohne Herz“ beginnt mit dem Treubruch an ihre Freundin, der Schloßherrin, weicht dann weiter vom geraden Weg ab, um zuletzt selbst mit dem Tod zu büßen.

Übertraf. 14 Vereine wettkämpften um das große Leder. Besondere Leistungen zeigten die Spieler Wildberg - Taiheim bei Heilbronn, Oberhausen - Vollmaringen und einen dramatischen Kampf lieferten sich nach Verlängerung Oeschwändorf - Taiheim.

Von früheren schlimmen Zeiten im Nagoldtal

Im Jahre 1699 mußte die Regierung einen Ausschuß ins Nagoldtal entsenden, um die damals dort herrschende Notlage zu untersuchen. Dem Ausschubbericht war zu entnehmen, daß der vierte Teil der Bevölkerung in Liebenzell sogar die Hälfte in der allergrößten Not lebe und so entkräftet sei, daß viele Leute nicht mehr imstande waren, das Almosen abzuholen.

Schönes Sportfest in Schömberg

Schömberg stand am Sonntag ganz im Zeichen des Sportes. Schon in der Frühe konnte der SV Schömberg im Dreikampf für Frauen, Männer und Jugend schöne Erfolge verbuchen. Ausgetragen wurden Weitsprung, Kugelstoßen und 75 Meter-Lauf.

stern unermüdet. Abends nahm Vorstand Günther vom SV Schömberg mit Verteilung geschmackvoller Urkunden die Siegesfeier vor, wobei er seine Freude über den vorbildlich verlaufenen Sporttag zum Ausdruck brachte und allen Beteiligten für ihre von echtem Sportgeist getragenen Leistungen dankte.

In einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Dreikampf, Männer über 18 J.: 1. Günther Großmann (47 P.), 2. Alfred Kling (46), 3. Gustl Bäuerle, Fritz Bleich, Horst Bertsch (je 44 P.). Jugend 14-18 J.: 1. Richard Lachenmann (44), 2. Heinz Bertsch (43), 3. Winfried Kappler (32).

... und in Emmingen

Trotz ungünstigen Wetters konnte eine stattliche Anzahl Zuschauer und Sportbegeisterter am Sonntag ein Fußballturnier erleben, das alle Erwartungen

„Eine der wertvollen Perlen“

Hirsau. Ein von Hirsau Schönheit Begeisterter schreibt einmal: „Ich bin allein in Hirsau Täler, wandere entlang an klaren Bächen und Quellen, zerrissenen Felspartien und romantischen Schluchten, sinne über die Welt und ihre Dinge, über Vergangenheit und Gegenwart.“

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 18. Juni 1949 im Gasthaus zum „Röble“ in Kapfenhardt stattfindenden Hochzeitsfeier freudlichst einzuladen.

Hirsau, 12. Juni 1949. Nach längerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter Gertrude Gande geb. Prischkernuth im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen.

Stellengesuche. Aelt. Buchhalter (bilanzsich.) kann noch für 2-3 Tage wöchentlich in Calw u. Umg. Buchführung über. Ag. C 357 an S. T. Calw.

Nagold, 9. Juni 1949. Todesanzeige. Am 8. Juni 1949 entschlief unser lieber Bruder Adolf in Rottweil nach schwerer Krankheit.

Stellenangebote. Hauptberuflicher Bezirksvertreter für Stadt und Kreis Calw gesucht. Nach sorgfältiger Einarbeitung durch Fachkräfte finden strebsame Herren bei tatkräftiger Unterstützung durch die Gesellschaft sehr gute Existenz.

Mädchen. das etwas kochen kann, per sofort oder später gesucht. Frau Kehrwald, Apotheke Bönningheim, Bahnhofsstation Kirchheim a. Neckar.

Kaufgesuche. Suche gut erhaltene 3-3 1/2 T.-2 Achsen-Anhänger, Gg. Seeger z. „Waldhorn“, Nagold, Bahnhofstr. 22. Telefon 396.

Verkäufe. Tempo-4-Rad-Lieferwagen, neue Bereifung, große Ladepatrache, in fahrbarer Zustand, zugelt., versteuert und verzahlt., wegen Ansch. eines größ. Wagens sofort gut. Höchstgeb. 367 an verk. Angebote unter C 367 an S. T. Calw.

Zündapp 1948, 200 ccm, 4000 km bestens eingefahren, an Mietbietenden zu verk. Gäst. Zahl. Bed. Otto Weil, Calw, Tel. 357.

Ein neuer Drehstrom-Motor, 3 PS., 220/380 Volt, 1400 Umdrehungen, mit Sterdrehschalter, 1 Vorgeleg. Angebote unter M 3855 an das S. T. Neuenbürg. Elektromotor (Masch.-Fabr. EBlg.), 2,95 Kw. Gleichstrom, 220 V., mit Anlaufvorrichtung, nebst 1 Ventilator zu verkauf. Auskunft erteilt Schwab. Tagblatt Calw. Kinderwagen, gut erh., zu verk. Mück, Unterreichenbach.

Zu verkaufen: Eisschrank, 1,45x90 (Pink) DM. 35.--, Kinderbettst., eis., 1,40x70, DM. 18.--, Neuenbürg, Marxzellerstr. 36.

Gasbadeofen (Kupfer) mit email. gußeisern. Wanne, sehr gut erhalten, zu verkauf. Widmaier, Hirsau, Klosterhof.

Gut erhaltene Waschmaschine m. Motor, 220 Volt, zu verkaufen. Auskunft erteilt Agentur Nagold, Telefon 253.

Waldhorn in F. gebraucht, doch gut erhalten, zu verkaufen. Angebote an Friedrich Kübler, Ploitzsägehölzerei, Herrenalb/Schw.

Hand-Pritschenwagen, vierrädrig, Schubkarren, einrädrig, zu verkaufen. Gottl. Rathfelder, Gem. Waren, Ostelsheim.

1 Jauchefäß, neu, 400 Liter, 1 dto. neu, 200 Liter, und 3 Jauchezuber, neu, verkauft Karl Renz, Kübler, Nagold, Inselstr. 26.

Tiermarkt. Rind, trächtiges, gut gewöhntes, wird dem Verkauf ausgesetzt. Gerhard Meyer Wwe., Feldennach Kathln, 38 Wochen trächtig, Jungkälber, sowie ältere Milchkuh verkauft wegen Aufgabe der Landwirtschaft Katharina Traub, Zingelhütte, Efringen.

Ein trächtiges Mutterschwein unter 2 die Wahl, 7 und 13 Wochen trächtig, sowie ein starkes Läuferschwein verkauft Jakob Kugela, Spehhardt.

Rind, 7 Mon. alt, zu verkaufen. Stammheim, Burgstr. 152. Milchziegen, 3 junge, neumeilg, verkauft Karl Supper, Calw, Marktstr. 13, Tel. 607.

Schlachtabnehmer, schöne, 12 Wo. alt, such z. Weiterm. geeignet, zum Preis von 2 DM. zu verk. Ang. u. C 368 an S. T. Calw.

Schwarze Spitzer, einen Wurf, 7 Wochen alte, verkauft Emil Böttlinger, Göltingen.

Junger Hund, guter Rattenfänger, zu kaufen gesucht „Schwanen“, Neuenbürg, Telefon 496.

Verschiedenes. Wohnungsaustausch. Schöne Zweizimmer-Wohnung in Calw geboten; gesucht 3-4-Zimmer-Wohnung in Calw oder Umgeb. Angeb. u. C 366 an S. T. Calw.

Zimmer, gut möbl., mit fl. Wasser, auf 1 Juli zu vermieten. Calw, Hoher Fels 3.

Geschäftliches. Holzbearbeitungs-Maschinen aller Art. elektr. Jauchepumpen, Membranpumpen, techn. Oele und Fette aller Art, 90% Spiritus, Lacke und Farben, Bautenschutz- und Imprägniermittel sofort lieferbar durch

Georg Schmidkonz Vertretungen. Calw/Würtl., Lederstraße 56.

Filmbühne Neuenbürg. Samstag, 18. 6. und Sonntag, 19. 6. je 20.30 Uhr

„Die Frau ohne Herz“ (The Wicked Lady)

Für den Photo-Amateur: Photo-Alben, Photo-Tresore, Photo-Ecken, Klebfilm, Zellglasband durch die

Neuenbürger Verlagsdruckerei. Fr. Blesinger Telefon 404. Papier- und Schreibwarenhandlung

Tüdt. Metzgermeister sucht Metzgerei oder Metzger mit Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen. Angebote u. C 1938 an Schwab. Tagbl. Neuenbürg

Wollmatratze dreiteilig, jetzt DM. 56.--, Patentmatratze DM 28.-- im Spezialgeschäft Hennerfath, Calw, am Markt.

KUGELSCHREIBER zu ermäßigten Preisen ab 3.90 H. Mühberger, Calw